

# Wer zuhört, gewinnt an Größe

Familienkonzert in der Stadthalle Gütersloh

VON REGINA VOITH

■ **Gütersloh.** Bevor sich Dirigent Michael Corßen seinem Orchester zuwendet, bittet er um Aufmerksamkeit des überwiegend jungen Publikums. Mit „jetzt müsst ihr ganz leise sein, sonst hört ihr die Glasharfe am Anfang und am Ende nicht“, hält er den Zeigefinger vor den Mund. Sie führte nämlich ein ins sinfonisch gestaltete Janosch-Märchen „Der Josa mit der Zauberfiedel“, das am Sonntagnachmittag in der Stadthalle von den „Gütersloher Philharmonikern“ aufgeführt wurde.

Unendlich behutsam setzt Kreismusikschulleiter Michael Corßen nach und nach die Orchesterinstrumente ein, um den

Kindern ihre Klangfülle und stimmliche Unterschiedlichkeit vor Augen zu führen. Seine Hauptagonisten sind Vorleser Carl-Herbert Braun aus Paderborn zur Rechten und Violinist Franz Peter Fischer zur Linken, die der Geschichte Sprache und Ausdruck verleihen, so, wie ein Kind sie verstehen kann.

In der einstündigen Märcheninszenierung, einer Kooperation der Kreismusikschule mit der Musikschule Bad Pyrmont und der Stadt Gütersloh, verfolgen die Zuhörer gebannt, wie glänzend Fischer, Konzertmeister bekannter deutscher Philharmonien, mit seiner eigenen Zauberfiedel den Jüngling Josa sprechen lässt. Der nämlich verlässt seinen Vater, um Mensch und Tier durchs Geigenspiel die richtige Körpergröße für seine Vorstellungswelt anzumessen.

Der lehrreiche Hintergrund des Stückes wird geschickt mit der Aufmerksamkeit für die Vertonung kombiniert. Josa, der viel zu klein ist, um wie sein Vater Köhler werden zu können, erhält von seinem engsten Freund, einem kleinen Vogel (Arndt Jubal Mehring aus Bad Pyrmont an der Querflöte), die wunderbare Fiedel. Sie ermöglicht, dass Zuhörer sich vergrößern. Er entdeckt schnell, dass das nicht immer von Vorteil ist und lässt Manches durch Rückwärtsspielen nun auch schrumpfen, so einen unliebsamen, machtbesessenen König oder dessen Verfolger. Nur wer zuhört oder zuhören kann, so erschließt sich der pädagogische Anspruch, kann also an Größe gewinnen.



**Zarte Töne:** Wiebke Corßen spielte Glasharfe für die vorwiegend jungen Zuhörer.

Das orchestrale Erlebnis basiert weniger auf einer Sinfonie im klassischen Sinn, sondern auf dem Erlebnis, wie pointiert Stimmungen durch Instrumente ausgedrückt werden können. Dies ver-

mag die Querflöte als Vogel ebenso wie das gesamte Orchester im Spiel einer Fanfare mit Trommel und Posaune, wenn gefeiert wird, dass der unliebsame König sich ins Nichts aufgelöst hat.

Orchesterleiter Michael Corßen hat im elften Jahr seit Bestehen der „Gütersloher Philharmoniker“ gemeinsam mit Arndt Jubal Mehring, Leiter der Musikschule Bad Pyrmont, seine dirigentische Erfahrung eingebracht, ein nuanciertes Kompositionserlebnis der besonderen Art vor fast ausverkaufter Zuschauerkulisse zu zaubern.



**Zusammenspiel:** Als Konzertmeister der „Jungen Deutschen Philharmoniker“ versteht Franz Peter Fischer (li) seine „Zauberfiedel“ für Josa aus dem Janosch-Märchen sprechen zu lassen, aus dem Carl-Herbert Braun vorlas. Michael Corßen führte Regie.

FOTOS: REGINA VOITH